Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 31

Artikel: Die Eisenbahnen der Schweiz vom militärischen Standpunkte

überhaupt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92031

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht durch eine wohlangebrachte Freigebigfeit die pefuniaren Opfer, zu denen ihn feine Stellung zwingt, refompenfirt?

D Gott bewahre! Das fostete viel zu viel? Da wissen wir besseren Rath; wir geben, um ein bezeichnendes Beispiel zu gebrauchen, dem Generalstabsossizier eine Theorie über das Schwimmen und werfen ihn dann in's Wasser, in der sesten Ueberzeugung, daß er schwimmen könne! Da wir bis jeht seine Schwimmfunst nicht gebraucht haben, so scheren wir und den Teusel um alle die Quälgeister, die eine Untersuchung derselben verlangen und leben in der sesten Ueberzeugung, daß unser Generalstab schwimmen könne!

Ja wenn aber das Waffer schwillt und die Bruden brechen, wie dann? — Unnöthige Fragen! dann tragen wir Holl ju und laffen Gott fochen!

Sagen wir zu viel mit diesen bitteren Worten? Die Erfahrung wird dereinst urtheilen, aber so viel ift gewiß: wer es gut meint mit dem schweizerischen Wehrwesen, stimmt in unseren Auf nach Abhaltung der Truppenzusammenzüge ein! Wir wollen sie als ein Mittel jur Bildung unferes Generalftabes; wir verlangen fie, weil wir nicht wiffen, ob die eilfte Stunde nicht schon geschlagen hat und nur zu bald ber Ruf: ju "fpat" ertonen wird! Wir werden in unseren Mahnungen nicht nachlassen, weil noch Manche in einer fürchterlichen Berblendung find und mit offenen Augen das Bedenkliche nicht feben, das in diefer frafbaren Bernachläßigung der Ausbildung unseres Generalstabes liegt! Ja bildet unferen Generalftab, befähigt ihn gu feiner hohen Aufgabe in jeder Beziehung und dann dürft ihr ruhig dem Aergsten entgegensehen! Unfere Truppen find gut! forgt fur Suhrer!

Die Gisenbahnen der Schweiz vom militäris ichen Standpunkte überhaupt.

Die großen Vortheile eines vollendeten Sisenbahnnehes find bei Berechnung der Wehrfräfte eines Landes mit Recht gewürdigt worden, wenn auch nicht allenthalben in dem Maße, wie sie es verdienen, und doch erscheinen dieselben so bedeutend, daß es wohl der Mühe lohnt, sie einzeln ins Auge zu fassen, und in ihrer Gesammtheit als einen Gegenstand von dem wichtigsten Interesse zu beurtheilen.

Betrachten wir diefe Bortheile vom militarifchen Standpunfte, fo bieten fie fich dar wie folgt:

- 1) Schleunigere Mobilmachung der Truppen im Allgemeinen beim Ausbruche eines Krieges überhaupt.
- 2) Raschere Beförderung von Truppen, Kriegsbedarf jeder Urt nach den bedrohten Punkten des Landes.
- 3) Schnellere Unterstützung der vorgeschobenen Armeeposten durch augenblickliche Nachsendung von Succurs an Mannschaft, Munition und Proviant.
- 4) Die Verwendung aller dieser Hulfsmittel mit Leichtigkeit und ohne Gefahr.

- 5) Schonung der Truppen, die, ohne anstrengende Märsche und Zeitverluft an Ort und Stelle geführt, sich mit frischer Kraft dem Feinde entgegenwerfen können.
- 6) Schnelle Verwendung derfelben auf einem andern der bedrohten Punfte des Landes, nachdem fie den Feind geschlagen und sein Vordringen aufgehalten oder verhindert haben.
- 7) Schonung der Landstraßen, die so häufig durch Militärtransporte ruinirt werden.
- 8) Schonung der Gegenden felbit und ihrer Bewohner vor den Laften der Einquartirung und Bermeidung der mit Truppenmärschen verbundenen Belästigungen und Berpflegungebeschwerden.
- 9) Nach beendetem Kriege und entfernter Gefahr eine mit weniger Zeit und Koften verbundene Auflösung des heeres und Entlassung der Truppen in die heimath.
- 10) Entbindung von der zeitweisen Nothwendigfeit, auf längere Zeit Observationsforps an den Grenzen aufzustellen.

Alle diese Vortheile befinden sich auf Seiten des angegriffenen Landes und kommen dem Feind nicht ju gute, wahrend fie im Gegentheil noch die Gefahren für ihn vermehren, je weiter er vordringt, da er, fich mehr und mehr den innern Anotenpunkten des Gisenbahnneges nähernd, mit jedem Marsche vorwarts durch incinandergreifende und freugende Linien umftrickt und den Ungriffen der Landestruppen preisgegeben wird, die, indem der Feind nur auf einer oder zwei Linien vorruct, aus den verschiedenften Richtungen ihre Unterflütungen an fich gieben, bei ungunftigem Geschicke des Krieges in die mit junchmender Retirade enger fonzentrirte Defenfive zurudweichen und erforderlichen Falles die Bahnlinie hinter fich geritoren fonnen, fo dem Reinde die Transportmittel entziehend, deren Gebrauch ihnen felbst offen bleibt.

Erweitert und vervollständigt man nun noch diese durch ein Schienennetz gegebene Ueberlegenheit durch Unlegung einiger kleinen befestigten Lager an den Hauptausläusen und Anotenpunkten der Bahnen, so gewinnt man Vortheile, die bei einem Defensivkriege gar nicht zu berechnen sind, weil man den Feind durch fortgesetzte Tressen aufhalten, schlagen und ihm Verluste beizubringen im Stande ist, die er nicht so rasch und leicht zu ersesen vermag.

Aus allem Obigen geht nun gleicherzeit deutlich hervor, daß kein Land sich mit größerem Nupen und Erfolg der angedeuteten Vortheile erfreuen wird, als die Schweiz, welche jedem einzelnen ihrer Nachbarn bei einem Invasionskriege noch mit mehr Nachdruck die Spipe zu bieten befähigt wird, wenn die Linien vollendet sind, welche die Hauptgrenzpunkte des Landes mit dem Centrum selbst und den übrigen Kantonen in Verbindung sepen.

Wolte jemand entgegnen, daß die Schweiz, als ein so kleines Land, auch ohne Sisenbahnen ihre Truppenmassen rasch zu mobilifiren und auf die bedrohten Grenzpunkte zu werfen vermöge, so diene

darauf, daß eben dieses kleine Territorium auch dem Feinde seine Märsche und Operationen verfürzt, die oben angegebenen Bortheile der Sisenbahnen jedoch, wie gesagt, der Desensue der Schweiz allein gehören, die Offensive des Feindes aber erschweren und die Occupation des ganzen Landes fast unmöglich machen.

Alles dies, genügend erwogen, zeigt, daß sich die Schweiz mit Vollendung der projektirten Bahnen nicht genug beeilen könne, und außer den kantonalen, personellen und commerziellen Interessen, die hier ihrer Befriedigung harren, noch die wichtigeren Faktoren der Landesvertheidigung und rascheren Ariegführung allen Eventualitäten gegenüber in Geltung treten.

Schweiz.

Nach ber "Eibg. Btg." erscheint unser heutiger Leiteartifel umsonst; sie behauptet nämlich, ber Bundesrath
habe beschloffen, die Truppenzusammenzuge dieses Jahr
nicht abzuhalten und den bereits beschloffenen Kredit auf
bas Budget bes nächsten Jahres zu seigen. Wir hoffen,
die Bundesversammlung werde auch ein Wort zu dieser
rücksichtslosen Verletzung des Militärgesetzes vom 8.
Mai 1850 sagen; wir unsererseits zählen darauf, daß
bie Vertreter der Armee in jener Behörde unser Interesse
gehörig wahren werden!

Bürich. Das Rantonal = Offiziersfeft. 3n Ermanglung eines Berichtes, auf ben wir hofften, folgen wir ber Relation ber "Cibg. Zeitung", welche jeboch burchaus nicht eine fpatere betaillirte Relation ausschließt:

Am Sonntag ben 13. Mai mar bie Kantonaloffizier8= gefellschaft leiber wenig gahlreich auf Boden bei Gorgen verfammelt. Der Prafibent, Berr Oberft Dtt, eröffnete biefelbe mit einem Rudblick auf ihre Thatigkeit feit ih= rem Entstehen und es gereichte zur Befriedigung, baraus zu entnehmen, bag bie Ibeen, welche angeftrebt murben und für welche fich bie Befellichaft berwendete, nunmehr größtentheils bermirklicht find. Gin Entwurf zu einem Reglement für bie Buiden bon Berrn Stabshauptmann Scharer ließ bie Schwierigfeit Diefer Materie, gang befonders bezüglich bes Polizeidienftes, und bie baherige Rompetenz erfennen, und es wird jedenfalls fcwer hal= ten, einerseits bas richtige Dag zu treffen und anderseits genug Leute zu finden, welche ben Unforberungen genugen, welche an biefes Rorps geftellt werben muffen. Eine Arbeit bes herrn Major Nageli über bie Disziplin und bas Benehmen ber Offiziere zu ihren Untergebenen bot vielfachen Stoff zu lehrreichem nachdenken, athmete aber benn boch vielleicht ein wenig zu viel Baterlands= gluth. Auf eine ergangene Unfrage vernahm man, baß bie Traktanben für bie eibgen. Militargefellichaft noch nicht festgestellt feien und daß die Berfammlung bochft mahricheinlich erft Unfange August - befanntermaßen in Lieftal - ftattfinden merbe. Brafident murbe ftatutengemäß ber Bigepräfibent, Berr Rommandant Bfau, und an beffen Stelle murbe ber refignirenbe Aftuar, Herr Major Konrad Bürkli, gewählt, als dessen Nachfolger die Gefellichaft Grn. Aibemajor Cpyri bezeichnete. Als nachfter Berfammlungeort wurde Winterthur beftimmt.

Bern. Der fantonale Offiziereverein mirb am 25. Mai in Thun zusammentommen, um fein Jah= rebfest zu feiern.

Bom Kriegeschauplag

haben wir feit langerer Beit nichte mehr gemelbet und mohl mit Recht, benn Entscheidendes ift nichts borgefallen; trot aller Berficherungen haben fich bie Belage= rungearbeiten bem Plate nicht genähert, wenigstens faum ermahnenswerth. Beiberfeits wird mit ber groß= ten Ausbauer gefampft, allein ohne irgend welchen Erfolg. Die Alliirten bringen nicht in Sebaftopol ein, trot ber martialischen Berficherung Canrobert's, ber fei= nen Offizieren anzeigte, er werbe bie Referbe=Urmee bon Ronftantinopel berbeiholen laffen und bann in bie Reftung bringen, fei es durch die Thure ober burch bie Fen= fter; andererseits vermögen bie Ruffen nicht, die allirten Urmeen von bem besetten Dreieck bes Chersoneffes in bas Meer zu werfen und fo fteben wir ungefahr auf bem nämlichen Puntte, wie bor acht Monaten. Bas gefche= ben wird ober foll, ift fchwer zu fagen. Ein Feldzug in ber Rrim - mo nehmen bie Alliirten bie Transport= mittel fur ihre Berpflegung ber? Gin Aufgeben ber Belagerung - was fagt bie frangofifche und englische Waffenehre bagu? Und boch wird bas eine ober bas anbere geschehen, benn Sebaftopol wird nicht genommen, bevor nicht die ruffische Feldarmee geschlagen und jede Berbindung ber Festung mit außen abgefchnitten ift. Ift nun aber biefes Biel nicht erreichbar, fo wird boch am Ende die Belagerung aufgehoben werben muffen, um ben Rampf anderemo ju erneuern: Unterbeffen beginnt aber bielleicht bas Drama feine Entwicklung, an bem in Wien gearbeitet wirb. Das Gewitter hat fich von Konstantinopel weggezogen und ruht nun ob Polen und Deutschland. Wo werben seine erften Blige leuchten?

Im Berlage von Franz Stäge in Berlin ift ersichienen und burch jebe folibe Buchhandlung zu beziehen, in Bafel burch bie Schweighaufer'iche:

Die

Kriegsfeuerwerkerei

ber

königl. preußischen Artillerie

Nach bem jegigen Standpunkt ber Artilleriewiffenschaft und Technik bearbeitet von

Wajor in der königlich preuß. Artificrie und Commandeur der Feuerwerksabtheilung ic.

Wajor in ter königli, preuß. Artificrie und Mitglied der Artificrie.
Prüfungs-Kommission ic.

3weite mit einem Nachtrag vermehrte Ausgabe. 1 8 5 4.

gr. 8. geb. 31. Beg. Tert und 14 Tafeln Beidnungen.

Preis: 1 Thir. 6 Sgr. — ber Nachtrag apart 3 Sgr.

Das Werf ift Sr. königl. Hoh. bem Brinzen Albert von Preußen, Inspektor der königl. preuß. Artillerie zc. gewidmet.